

# Damit die Rechnung rasch bezahlt wird

**Die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau hat eine Factoring-Gesellschaft gegründet: Sie kauft Forderungen von Firmen an**

VON UNSEREM REDAKTEUR  
BERND KRAMER

FREIBURG. Unternehmen müssen manchmal ziemlich lang auf das Geld ihrer Kunden warten. Ganz zu schweigen von der Frage, ob der Abnehmer der Produkte überhaupt zahlt. Das kann gerade Mittelständler in Schwierigkeiten bringen: Das Geld fehlt in der Kasse, es müssen kostspielige Kredite in Anspruch genommen werden. Auch die Insolvenzgefahr steigt, eigene Lieferanten können mangels Geld nicht schnell bezahlt werden. Factoring hilft. Hierbei können Unternehmen ihre Forderungen an ein Finanzunternehmen verkaufen. Das ent-

sprechende Geld bekommen die Firmenchefs dann mit Abschlägen sofort. Ihr Vorteil: Sie brauchen sich nicht um Mahnungen zu kümmern, haben kein Ausfallrisiko und verbessern wiederum ihre Position gegenüber der Hausbank.

Genau solch ein Finanzunternehmen hat nun die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau gemeinsam mit der Crefo Factoring in Pforzheim gegründet. Diese gehört zum Creditreform-Verbund. Ziel der Gesellschaft für Mittelstandsfactoring (GFM), an der die Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft (Tochter der Sparkasse) zehn Prozent und die Crefo 90 Prozent hält: „Dem Mittelstand hier vor Ort genau die gleichen Finanzierungsmöglich-

keiten zu bieten wie dem Großunternehmen“, sagte gestern Sparkassen-Chef Horst Kary. Bislang sei das Factoring vor allem ein Privileg von Konzernen und Branchenriesen gewesen. Dass sich eine Sparkasse an eine Factoring-Gesellschaft heranwagt, sei bundesweit einzigartig. Die Sparkasse finanziert die GFM.

Wer seine Forderungen an die GFM verkauft, erhält einen Tag nach Rechnungseinreichung 90 Prozent der Bruttorechnung. Die restlichen zehn Prozent werden überwiesen, wenn der Schuldner den Betrag bezahlt hat. Davon werden Zinsen und die Factoring-Gebühren abgezogen. Die Gebühren schwanken zwischen 0,4 Prozent und 3,5 Prozent der

Rechnungssumme, sagte GFM-Geschäftsführer Patric Meier. Allerdings kauft die Gesellschaft nicht jede Forderung an. Letztlich sind es nur diejenigen, gegen deren Ausfall sich das Factoring-Unternehmen versichern kann.

Die GFM bietet zwei Factoring-Möglichkeiten an: Zum einen das offene Factoring, bei dem die Schuldner vom Forderungsverkauf wissen. Hier übernimmt die GFM die komplette Verwaltung. Beim stillen Factoring bezahlt der Schuldner auf ein Konto des Unternehmens, von dem er seine Ware bezogen hat, obwohl die Forderung verkauft wurde. Dies sei diskreter, aber rechtlich durchaus zulässig, sagte Kary.